

## Das Weinjahr 2012 in Baden

Dr. V. Jörger, Staatliches Weinbauinstitut Freiburg

Milde Temperaturen im Dezember im Wechsel mit überaus warmen Temperaturen im Januar und einem jähen Temperaturabfall auf  $-17^{\circ}\text{C}$  im Februar waren die sehr wechselhaften Vorboten einer dann etwa im langjährigen Durchschnitt verlaufenden, aber ab der zweiten Maidekade außerordentlich regenreichen Vegetationsperiode. Der sich über 3 Wochen dahinziehende Austrieb, die über nahezu 4 Wochen anhaltende Rebbüte und die dann unter regelmäßigen intensiven Niederschlägen sich einstellende Rebentwicklung und Reife forderten von den Winzern einen hohen Einsatz, insbesondere in der Weinbergbewirtschaftung. Die sich dann ab Mitte der dritten Augustdekade einstellenden kühleren Nachttemperaturen führten zu einem gleichmäßigen, langsamen Reifeverlauf unter Ausbildung intensiver Aromen und hoher Extraktwerte und ermöglichten einen ruhigen Leseverlauf bei hohen Qualitäten, bis mit einer außergewöhnlich intensiven Niederschlagsperiode vom 09. bis 15. Oktober das vollreife Lesegut erhebliche Belastungen auszuhalten hatte und die Erntemengen extrem zurückgingen. Somit blieb die Erntemenge 2012 für Baden hinter der vermarktbaren Menge zurück.

Nach einem ungewöhnlich warmen Januar mit über  $10^{\circ}\text{C}$  brachte ein Temperatursturz Anfang Februar die aus der Winterruhe gekommenen Rebbestände an den Rand von Frostschädigungen. Folgen hieraus zeigten sich während der Juli-Entwicklung in Dürresymptomen an den Reben, die eine Ähnlichkeit mit der Esca-Erkrankung aufwiesen. Der trockene, aber kühle Verlauf des Frühjahrs führte zu einer ungewöhnlich langsamen Rebentwicklung zwischen Knospenschwellen ab dem 15.03. und Austrieb bis zum 24.04. Die kühl-feuchte, regenreiche Periode zwischen dem 10. Mai und 20. Juni konnte zwar einerseits den Mangel an Bodenwasservorräten weitgehend ausgleichen, führte aber auf der anderen Seite zu einem absolut ungünstigen, bis zu 4 Wochen dauernden Verlauf der Rebbüte. Neben einer etwas überdurchschnittlichen Verrieselung kam es hierdurch zu einem Peronosporabefall in der Traubenzone, wie er in den letzten 20 bis 30 Jahren nicht festgestellt werden konnte (vgl. Bild). Über die gesamte restliche Rebschutzperiode hatten die Winzer daher alle Hände voll zu tun, um eine Ausbreitung der Krankheit innerhalb der Rebbestände weitgehend einzudämmen. Oidium kam durch die regenreichen Bedingungen innerhalb der Rebschutzperiode kaum zur Entfaltung, erlebte aber einen Infektionsschub mit den sehr heißen Temperaturen bis zu  $38^{\circ}\text{C}$  zum Ende der zweiten Augustdekade. Mit den danach einsetzenden kühlen Nachttemperaturen begann eine im langjährigen Durchschnitt verlaufenden Traubenreife bei relativ geringem Druck durch Botrytis und Essigfäule, wie er in den zurückliegenden Jahren festgestellt werden musste. Die Traubenwicklerkontrolle lief im Gegensatz zu den zurückliegenden auch in den Pheromonverfahren nicht immer

wunschgemäß, Eine erhöhte Anzahl von Interventionen war notwendig. Auch das sommerliche Auftreten von Rebläusen war in 2012 erneut festzustellen und muss Hinweis für die Winzer sein, Weinberge nach dem Ende der Nutzung vollständig zu roden, Böschungen in Absprachen mit den Eigentümern sauber zu halten und Pfropfreben für die Nachpflanzung in älteren Rebanlagen zu verwenden, das Herstellen von Absenkern/Einlegern vollständig zu unterlassen und die Bestände regelmäßig auf das Unterbleiben einer Bewurzelung der Pfropfstellen zu kontrollieren.

Insgesamt brachte die Witterung 2012 für mehr als 1.000 Hektar badischer Rebfläche Hagelschäden in unterschiedlicher Intensität, wobei zum Glück nur relativ wenige Flächen Schädigungen bis zu 100% erreichten.

Mit dem allgemeinen Lesestart etwa ab dem 20. bis 25. September bei den früh reifenden Sorten und für Sektgrundweine und ähnliche Spezialitäten begann zunächst ein sehr ruhig verlaufender Herbst mit der Ernte der gewünschten und weitgehend marktkonformen Qualitäten bei etwas hinter den Erwartungen zurückliegenden Mengen. Ab dem 09. Oktober mit flächendeckenden Niederschlägen von über 50 l/m<sup>2</sup> und einer weiteren Woche mit intensiven Niederschlägen zeigten dann jedoch die voll reifen Trauben eine extrem rasch einsetzende Botrytisentwicklung, und die eigentlichen Spitzen des Jahrgangs mussten bei großer Hektik z.T. rückläufigen Mostgewichten eingebracht werden. Nach den frühen Schätzungen für das Anbaugebiet Baden kann je nach Region und Sortenanteilen aktuell mit einer Erntemenge von ca. 83 bis 87 hl/ha gerechnet werden. Die Lesechargen liegen vom Eingangsmostgewicht aus betrachtet überwiegend im Bereich der Prädikatsweine.

Die Gärung der Weine des neuen Jahrgangs verläuft überwiegend unproblematisch. Das Wechselspiel zwischen Fruchtaromen, Säure, Struktur, Extrakt und Alkohol lässt für die Kunden komplexe Weine erwarten, deren Menge allerdings bei dem relativ gut laufenden Verkaufsgeschäft die Nachfrage nicht vollständig decken wird.

## Tabellen 1 und 2

Rebphänologische Daten des Anbaugebietes Baden

Rebsorte	Müller-Thurgau		Gutedel		Blauer Spätburgunder		Riesling	
	Durchschnitt	2012	Durchschnitt	2012	Durchschnitt	2012	Durchschnitt	2012
Rebstadium								
07/09 Austrieb	14.04.	17.04.	23.04.	21.04.	18.04.	17.04.	12.04.	15.04.
61 Beginn der Blüte	12.06.- 18.06.	06.06.- 17.06.	20.06.- 26.06.	18.06.- 26.06.	08.06.- 14.06.	04.06.- 16.06.	06.06.- 12.06.	03.06.- 16.06.
81 Reifebeginn	12.08.	11.08.	23.08.	24.08.	18.08.	14.08.	20.08.	14.08.
89 Lesebeginn	20.09.	18.09.	24.09.	02.10.	28.09	28.09.	04.10.	05.10.

Ernteergebnis 2012

Rebsorte	mittleres Mostgewicht		mittlere Säure		hl/ha		% QW	% PW
	Durchschnitt	2012	Durchschnitt	2012	Durchschnitt	2012	2012	2012
Müller-Thurgau	74	73 - 88	6,5	6,0 - 7,0	85	96	40	60
Gutedel	72	66 - 78	5,3	4,9 - 6,0	92	116	75	25
Burgunder-Gruppe	88	85 - 98	7,4	5,8 - 8,3	80	83	20	80
Riesling	76	76 - 90	8,8	6,8 - 8,5	82	85	20	80